Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 2.70 Mk., monatlich 90 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 3.12 Mk., monatlich 1.04 Mk. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie die Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklamepetitzeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 50 Pfg., sonst 50 Pf. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich leserlich ist.

Nr. 82 | Mittwoch, den 10. April 1918 | 13. Jahrgang

Großer Erfolg unserer Truppen bei La Bassee.

000 Gefangene, 100 Geschütze erbeutet. / Französische Befürchtungen, englische Hilferufe, bevorstehende Stürme im Unterhaus. / Ein französischer Armeebefehl fordert Abschlachtung der Hunnen. / Räumung von Soissons. / Trotzki und Finnland. / Die Türken erobern Wan. / Neue Aufstände in Griechenland. / Preußens Sicherung im Osten. / Die Ausschließung Lichnowskys aus dem Herrenhause. / Charkow in der Ukraine erobert.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung.

Nördlich vom La Bassee-Kanal sind wir in englische und portugiesische Stellungen eingedrungen.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme heftige Artilleriekämpfe. Auf dem Südufer der Oise warfen wir den Feind auch zwischen Couchy-le-Chateau und Brancourt über den Oise-Aisne-Kanal zurück.

Couchy-Le Chateau,

das unsere Truppen erstürmten, gehört zu den Punkten, die im März vorigen Jahres anläßlich des Rückzuges auf die Siegfried-Stellung dem Feinde überlassen worden sind. Die Stadt war schon damals stark befestigt und ist von den Franzosen und Engländern nach der Wiedereinnahme zu einer kleinen Festung ausgebaut worden, wozu sie sich angesichts ihrer das Aisne-Tal beherrschenden Lage besonders eignete. Außerdem laufen in Couchy eine ganze Anzahl wichtiger Bahnlinien zusammen, so vor allem die Linien von Soissons und Compiegne nach Chauny, La Fere und Laon. Ganz in deutschem Besitz ist jetzt die Linie Chauny—Couchy-Le Chateau, während ihre Fortsetzung über Anizy nach Laon teils unter dem Feuer unserer Geschütze steht, teils ebenfalls von uns schon nutzbar gemacht werden kann. Wenige Kilometer nördlich der Bahnlinie Couchy—Anizy liegen die Orte Cuinchy und Landricourt. Auch diese sind jetzt genommen. Von erheblicher Bedeutung ist ferner die Ueberwindung des Aisne-Tales zwischen der Oise und Folembray. Hierdurch wird der in unsere Stellungen einspringende Winkel der feindlichen Linien mehr und mehr ausgeglichen und zugleich der feindlichen Heeresleitung die Möglichkeit einer strategisch wirksamen Gegenoffensive unterbunden.

Die erfolgreichen Kämpfe südlich der Oise.

Der deutsche Teilangriff südlich der Oise, der über den Fluß und seine sumpfige Niederung hinweg gegen außerordentlich starke natürliche und künstliche Verteidigungsstellen angesetzt war, hat innerhalb drei Tagen den Franzosen ein wichtiges Gelände von rund 20 Kilometer Ausbreitung und 12 Kilometer Tiefe entrissen. Bei dem unter geringen eigenen Verlusten durchgeführten Angriff erlitten die Franzosen außer der Einbuße von mehr als 2000 Gefangenen äußerst schwere blutige Verluste. Der Erfolg dieser Nebenoperation läßt sich erst bewerten, wenn man den Raumgewinn der viermonatigen englischen Uebermaterialschlachten in Flandern zum Vergleich heranzieht. Dort gelang es einer ungeheuren britischen Ueberlegenheit in der langen Zeit, lediglich einen Raumgewinn von 20 Kilometer Breite und 7 Kilometer Tiefe zu erzielen und damit einen strategisch wertlosen Landstrich von ungefähr 100 Quadratkilometer Größe zu erobern.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

Reichskanzler Dr. Graf von Hertling begab sich gestern für einige Tage ins Große Hauptquartier.

Lloyd Georges verzweifelte Hilferufe.

Reuter meldet aus Kapstadt: General Botha erklärte am 3. April, Lloyd George habe Südafrika um Hilfe gebeten, und diesem Hilferufe müßten und würden Südafrikas Männer entsprechen. Reuter meldet aus Wellington: Premierminister Massy hat erklärt, daß die Regierung von Neuseeland beabsichtigt, Lloyd Georges Bitte um weitere Kriegsleistungen zu erfüllen. Die Vorschläge der Regierung werden in der nächsten Woche dem Parlament mitgeteilt werden.

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Armentieres und dem La Bassee-Kanal griffen wir nach starker Feuervorbereitung durch Artillerie- und Minenwerfer englische und portugiesische Stellungen an und nahmen die ersten feindlichen Linien. Wir machten etwa 6000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten etwa 100 Geschütze.

An der Schlachtfront entwickelten sich zu beiden Seiten der Somme heftige Artilleriekämpfe und erfolgreiche Infanteriegefechte.

Auf dem Südufer der Oise warfen wir den Feind auch zwischen Folembray und Brancourt über den Oise-Aisne-Kanal zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Finnland.

Unsere in Hangö gelandeten Truppen haben nach kurzem Kampf mit bewaffneten Banden den Bahnhof Karis besetzt.

Ukraine.

Charkow wurde nach Kampf am 8. April genommen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

20000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 9. April. Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Jesse, hat in der Irischen See 20000 Brt. feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet. Unter den versenkten Schiffen waren zwei besonders wertvolle Dampfer von 9000 und 6000 Brt. Der 9000 Brt. große Dampfer, ein tiefbeladener, bewaffneter Engländer, wurde aus einem einlaufenden großen, stark gesicherten Geleitzug, vermutlich mit Transporten aus Amerika kommend, herausgeschossen. Namentlich festgestellt wurden der bewaffnete englische Dampfer Destro (852 Brt.), mit Holzladung für England und der tiefbeladene, englische, bewaffnete Dampfer Inkosi (3358 Brt.) Außerdem hat das Boot zwei englische Fischkutter versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Riesenverluste der englischen Hilfsvölker.

Der englische Funkspruch vom 7. April verwahrt sich gegen die Behauptung, daß die Engländer ihre kolonialen Truppen stärker eingesetzt hätten als ihre eigenen. Die Tatsache beweist jedoch das Gegenteil. In den großen Schlachten an der Somme, bei Arras und in Flandern wurden die britischen Kolonialtruppen stets an den Brennpunkten eingesetzt. Nur in der jetzigen größten Schlacht waren bis auf die südafrikanische Brigade keine kolonialen Truppen in der Front. Die Brigade wurde aufgerieben und der Kommandeur, Flügeladjutant des Königs von England, gefangen genommen. Die kolonialen Truppen der Engländer haben zwar die Schlacht der Engländer nicht mitgemacht, aber nach der Niederlage wurden sie herbeigerufen.

Das Versagen der englischen Tanks.

Nach den ersten Tagen der großen Westoffensive findet die englische Führung keine Freiwilligen mehr für die Bedienung ihrer Tanks. Die großen Verluste der Kraftwagenbesatzungen sind daran schuld. Gefangene englische Tankbedienungen sagen aus, ihre Wagen seien reine Todesfallen. Sie würden falsch eingesetzt, seien zu unbeweglich und nicht vergleichbar mit den neuen deutschen Panzerwagen. Es melden sich nur noch Leute unter der Bedingung, daß ihnen nach einer einzigen Kraftfahrt 4 Wochen Urlaub gewährt werden. Die Weigerung der englischen Soldaten zu weiteren Kämpfen ist verständlich, wenn man bedenkt, daß allein in den ersten Tagen über 100 Tanks von den Deutschen erbeutet wurden und daß im Verlauf der weiteren Kämpfe ungezählte weitere feindliche Sturmwagen zusammengeschossen oder zur schleunigsten Umkehr gezwungen worden sind.

Englische Kultur.

Ein kürzlich erbeuteter englischer Regimentsbefehl enthält folgende Bekanntmachung des Regimentskommandeurs an seine Truppen: Die deutschen Offensivpläne werden dem Regiment die Gelegenheit geben, möglichst viele Hunnen abzuschlachten und unter ihnen ein großes Blutbad anzurichten. Dieser Befehl fiel mit dem größten Teil des Regiments in deutsche Hände.

Die englische Heeresleitung verbreitet, um den Widerstand ihrer Truppen zu erhöhen, wieder die alte Lügennachricht, daß seitens der Deutschen die Gefangenen mißhandelt und getötet würden. Diese wiederholte wahrheitswidrige Behauptung hat vielfach bei den englischen Soldaten und Offizieren Glauben gefunden. Um so erstaunter sind sie über die gute Behandlung von dem Augenblick ihrer Gefangennahme an.

Der Kirchhof von Bapaume, der einen deutschen Soldatenfriedhof enthält, ist nicht etwa durch Beschießung, sondern durch willkürliche Akte der Roheit englischer Soldaten entsetzlich zugerichtet worden. Soldatengräber sind aufgerissen, die Kreuze sind gestürzt. Das Kriegerdenkmal ist durch schwere Axthiebe beschädigt. Die Inschrift mit dem Eisernen Kreuz und den Namen der Toten ist vernichtet. Doch damit nicht genug! Von den verschiedensten Teilen des weiten Schlachtfeldes an der Somme von 1916 und 1918 laufen Meldungen von dem Aufräumungskommando ein, daß vielfach noch Leichen deutscher Soldaten, die seit 1—2 Jahren unbeerdigt unter freiem Himmel gelegen haben, gefunden werden. Bei Bapaume wurden mehrere unbeerdigte und verweste Leichen in Resten deutscher Uniformen festgestellt, die von Vögeln und Ratten schon vor Jahresfrist bis auf das Skelett aufgefressen worden sind. Die unbestreitbaren Schandtaten der Engländer wurden, wie z. B. der Kirchhof Dreseld, möglichst im Lichtbild festgehalten. Im schroffsten Gegensatz zu dem Verhalten der Engländer steht die Pietät des deutschen Soldaten. Schon jetzt ist trotz der ungeheuren Verluste der Engländer zwischen Monchy, Bapaume und Albert kaum noch ein unbeerdigter Feind im weiten Trichterfelde zu finden.

Die Schandtaten der Franzosen im eigenen Land.

Die Besichtigung von Noyon, das noch immer unter schwerem feindlichen Feuer liegt, ergab, daß die Kathedrale ausgebrannt und völlig zerstört ist. Die Stadt zeigt bereits das Bild wie das von den Engländern zerstörte St. Quentin, die meisten Häuser sind in Schutthaufen verwandelt. Die Franzosen beschießen nicht nur die Ein- und Ausgänge, sondern planmäßig die ganze Stadt. Wenn der Feind, wie üblich, uns die Schuld an der Plünderung zuzuschieben versucht, so gibt ihm ein im Schlosse Fontaine bei Montdidier aufgefundener Schriftwechsel der Besitzerin des Schlosses, Madame Graval de Haupiere, mit dem Kommandanten der Artillerie Jules Paro im 4. Armeekorps in Le Hamel darüber Aufschluß, daß die ganze Gegend und auch das Schloß nicht nur von französischen Mannschaften, sondern auch von den Offizieren systematisch ausgeplündert wurde.

Der erste amerikanische Flieger abgeschossen.

Am 7. April wurde an der Westfront der erste amerikanische Flieger abgeschossen und lebend eingebracht. Er ist von Beruf Ingenieur und tut seit September 1917 der französischen Truppe Dienst. Er war erstaunt, als

Bring' Dein Geld in die **Schmiede der Zukunft!** Zeichne die Achte!